



„Keine eklatanten Mängel“ in Caritas-Altenheimen

Liebe Leserinnen und Leser,

Leitbildprozesse (siehe Innen-seite) sind mitunter eine mühsame Sache. Unsicherheiten sind damit verbunden. „Wo geht es hin? Werde ich meine bisherige Aufgabe behalten? Werde ich eine neue bekommen?“ fragt sich mancher. Und doch sind solche Phasen der Orientierung von Zeit zu Zeit notwendig. Dass wir als Kirche und Caritas damit nicht alleine stehen, zeigt die Gesellschaft. Eine Gruppe der SPD denkt gar daran, sich abzuspalten, weil sie mit der großen Richtung nicht mehr zufrieden ist.

Gut ist es da, die grobe Richtung in Kirche und Caritas immer schon vorgegeben zu haben. Der Kern unserer Aufgabe wird uns am Gründonnerstag wieder vor Augen geführt. Dem Mitmenschen zu dienen, ihm symbolisch die Füße zu waschen. Das ist die Grundlinie. Wie wir sie als Landes-Caritasverband bzw. als Caritas-Sozialwerk heute umsetzen können, gilt es zu bedenken. Und es gilt für uns als Caritas, andere für diese Grundlinie zu begeistern. In der Vision des Offizialats wird das „missionarisch“ genannt. In der Hoffnung, Sie, liebe Leserin, und Sie, lieber Leser, immer wieder für unsere Arbeit begeistern zu können, wünsche ich Ihnen ein frohes Osterfest.

Herzlich

Dr. Gerhard Tepe
Caritasdirektor



Großes Interesse: Büchertisch beim 17. Tag der Altenpflege in der Cloppener Stadthalle

Bei Untersuchungen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen hat es in den 23 Alten- und Pflegeheimen im Bereich des Landes-Caritasverbandes für Oldenburg (LCV) in den letzten Jahren "keine eklatanten Mängel" gegeben.

Das sagte der LCV-Referent für Altenhilfe, Manfred Bockhorst, beim 17. Tag der Altenpflege zum Thema "Qualitätsmanagement in der Altenhilfe" am Donnerstag, 11. März, in der Cloppener Stadthalle. Bundesweit gäbe es vier Arten von Altenheimen, beschrieb Uwe Brucker vom Bundesverband des Medizinischen Dienstes der Spitzenverbände der

Krankenkassen (Essen). Eine erste Gruppe mit einem hohen Niveau. Eine zweite Block, dessen Mitglieder systematisch an einer Weiterentwicklung der Qualität arbeiten würden. Eine dritte Gruppe mit einer eher abwartenden Haltung und eine vierte, bei deren Mitgliedern "Hopfen und Malz verloren ist", sagte Brucker. Letztere Einrichtungen stellen eine "Gefahr für die Bewohner dar" und ihre Zahl "ist gar nicht so klein", so der Referent.

"Mehr maßgeschneiderte Angebote statt Massenware" forderte der Präsident des europäischen Heimleiterverbandes, Professor Dr. Wilfried Schlüter. Bewohner sollten selbst wählen können, welche Lei-

stungen sie in Anspruch nehmen und auf welche sie verzichten wollten. Etwa auf die Auswahl zwischen drei möglichen Mittagsmenüs. Im Bereich der Qualitätssicherung brauche es keine neuen Methoden. Schlüter: "Eine geschickte Zusammenführung bereits praktizierter Instrumente würde völlig ausreichen".

Als "Gegenmodell zur sozialen Kälte in unserer Gesellschaft" würdigte die Vorsitzende des Landes-Caritasverbandes für Oldenburg, Prof. Dr. Agnes Holling, die Arbeit in der Altenpflege. dkt